

LESERINNEN- UND LESERBRIEFE

13. Rente gefährdet die Finanzierung der AHV

Eine 13. AHV-Rente für uns Rentnerinnen und Rentner? Wir stimmen am 3. März ab über eine linke Umverteilungs-Initiative ab, die zwar verlockend klingt, aber brandgefährlich ist. Bereits heute werden jährlich etwa 45 Milliarden Franken an Renten ausbezahlt. Bis ins Jahr 2030 steigen diese Ausgaben auf rund 60 Milliarden. Dazu kämen nun schätzungsweise gegen 5 Milliarden Franken jährlich dazu. Dabei steht die AHV bereits jetzt vor grossen Herausforderungen, denn immer mehr Menschen über 65 Jahren stehen den Erwerbstätigen gegenüber. Und im System der solidarischen Finanzierung (Umlageverfahren) müssen vor allem diese – die Erwerbstätigen – die Renten über Lohnbeiträge bezahlen. Das ist so gewollt und auch richtig. Aber man darf die Generationengerechtigkeit nicht überstrapazieren, denn höhere Lohnabzüge und eine Erhöhung der Mehrwertsteuer würden nicht nur den Mittelstand und junge Familien bestrafen, sondern für alle die Lebenskosten verteuern und die Kaufkraft senken.

Ulrich Iseli, Madiswil

Darum ein dickes Ja zur 13. AHV-Rente

Liebe Pensionierte, liebe Vorausgängergeneration. Ich mag euch die AHV gerne gönnen, auch wenn ich sie bezahlen helfen muss, so wie ihr sie auch für eure Väter bezahlt habt! Ich mag euch auch eine 13. AHV-Rente gönnen, vor allem denen, die in ihrem Leben trotz 40 Jahren harter Arbeit nicht so viel verdient haben, dass es gut reicht. Den Wohlhabenden auch, denn sie haben viel mehr in die AHV einbezahlt, als sie jemals beziehen können!

Liebe Junge, die ihr noch im Berufsleben steht und folglich nun für mich die AHV finanzieren müsst, euch danke ich auch herzlich! Es ist einfach das Solidaritätsprinzip: Die Jungen zahlen für die Alten ..., was ist denn da so schwer zu verstehen? Ist das der um sich greifende Egoismus? Wenn ihr zuwenig Kinder macht, die euch mal finanzieren müssen, ist das nicht unsere Schuld ...! Das Kindermachen können wir alten euch nicht abnehmen, dafür müsst ihr schon selber sorgen! Es reicht dann halt nicht auch noch dafür, dreimal im Jahr in die Karibik zu reisen! Ich verstehe das Geheul der Jungen nicht mehr: Ihr werdet auch mal alt! Und wenn ich sehe, wie ums Universitäts-Gebiet Studenten für ein Nein zur 13. Rente weibeln, wird mir schlecht ... Studenten, die bisher von unserem Geld leben und Studienbeiträge beantragen, noch kaum etwas Produktives geleistet haben, denen WIR das Studium finanzieren ..., die womöglich als Studienabbrecher dann in die Politik wechseln ..., da fehlen mir die Worte. Geld hat es genug und das Geld ist ja nicht verloren, sondern kommt wieder in den Kreislauf und fliesst in Form von Konsum, Steuern und Rechnungen bezahlen zurück. Im Gegensatz zum Geld, das ins Ausland verschenkt wird, das ist definitiv weg! Wenn ihr Jungen nicht mehr für die Alten zahlen wollt, sammelt Unterschriften für die Abschaffung der AHV! Jeder zahlt dann halt in sein eigenes Kässeli ein und erhält dann nur das, was er selber einbezahlt hat ..., dann braucht es keine Nachfolger-Generation, die ihm das Kässeli speist ..., dann schaut mal schön selber!

Wenn ich mir so die Wirtschaftskraft vieler Jugendlichen anschau, wo das Vergnügen an erster Stelle liegt, kommen mir grosse Zweifel auf, ob dann im Alter für alle aus dem eigenen Kässeli Geld genug rauskommt für die Finanzierung des Lebensabends ... Aber das kann uns dann egal sein und ihr müsst kein schlechtes Gewissen haben, dass dann von euren Jungen kein Geld in euer Kässeli fliesst!!!

Walter Müller, Rohrbach

Wir freuen uns auf Ihren Leserbrief. Bitte beachten Sie dabei: Vorname, Name und Ort notieren. Die Veröffentlichung ist den Abonnentinnen und Abonnenten des «UE» vorbehalten. Die Auswahl der publizierten Briefe liegt bei der Redaktion, ebenso mögliche Kürzungen.

ZUR WOCHE

Kalamari-Ringli



Marianne Plüss

In Huttwil aufgewachsen. Autorin und Heimweh-Emmentalerin.

Im Supermarkt lief sie mir über den Weg. Mit ihrer Stimme im Hochtönenbereich nicht zu überhören. Ihre Art, mit dem älteren Kind zu reden, war für mich neu.

«Scha-atz! Welchen Käse sollen wir nehmen?»

Der Schatz, etwa acht Jahre alt, stand mit mir vor mindestens fünfzig Sorten Käse. Auch überfordert. Ich fand den Appenzeller nicht.

«Scha-atz! Wollen wir noch Teigwaren? Welche?»

Er hatte den Scanner bekommen und scannte alles ein. Zwischendurch versuchte er, den eingescannten Gesamtbetrag zu entziffern. Man bekam mit,

für wie viel Geld bereits Ware im Einkaufswagen lag. Das kleinere Kind im Sitz quengelte. Ihm dauerte das zu lange.

«Scha-atz! Willst du Kalamari-Ringli? Welche?»

Sie nahm ihre Aufgabe ernst. Eine coole Mutter, die erwachsen und auf Augenhöhe mit ihrem Sohn kommunizierte? Würde das so mit noch mehr Kindern auch klappen?

Unrecht tun wollte ich ihr aber nicht. Mutterschaft ist eine riesige Herausforderung, Kinder erziehen eine Lebensaufgabe und wahnsinnig anstrengend. Das weiss ich aus eigener Erfahrung. Eine Mutter kann es nie allen recht machen, das ist auch Fakt. Und die perfekte Erziehung gibt es eh nicht.

«Das kann nicht stimmen!» Sie checkte den Scanner und den Inhalt des Einkaufswagens.

«Wir haben nur ein Pack Teigwaren, da sind aber vier drauf. Und wir haben nur einmal Kalamari-Ringli, aber da hat es zwei! Wie kommt das?»

GRATULATIONEN

SUMISWALD

Margrit Ziegler-Burkhard, 97 Jahre

Morgen Mittwoch, 28. Februar, kann Margrit Ziegler-Burkhard in Sumiswald ihren 97. Geburtstag feiern. Letzten Sommer zügelte die Jubilarin ins Alterszentrum Sumia an der Spitalstrasse 21. Aufgewachsen ist Margrit Ziegler in der historischen Burgdorfer Altstadt. Ende der 1940er-Jahre absolvierte sie in Sumiswald die Lehre als Zahnarzt-Gehilfin. Eine Berufsschule existierte damals noch nicht, das theoretische Fachwissen musste im «Homeoffice» erarbeitet werden. Nach einer Familienzeit arbeitete Margrit Ziegler ab 1970 während 30 Jahren beim hiesigen Zahnarzt Martin Krebs. In ihrem langen Berufsleben ist sie in der Praxis drei Generationen Sumiswalderinnen und Sumiswaldern begegnet. Das Wandern in den Bergen war lange Zeit ihre liebste Freizeitbeschäftigung. Das Zusammensein im Familienkreis mit ihren drei Gross- und zwei Urgrosskindern bezeichnet die 97-Jährige dankbar als «Dessert des Alters». Derzeit erholt sich Margrit Ziegler von den Folgen eines zu Jahresbeginn erlittenen Sturzes. Ihr Umfeld gratuliert der Jubilarin herzlich zum hohen Geburtstag, wünscht gute Besserung und einen frohen Festtag.



WYSSACHEN

Richard Schär, 70 Jahre

Heute Dienstag, 27. Februar, feiert Richard Schär, Ofe, Wyssachen, den 70. Geburtstag. Seit 51 Jahren ist er aktives Mitglied in der Musikgesellschaft Wyssachen. Als kantonaler Ehrenveteran weiss er immer noch genau, wie sein Bass im Verein schön erklingt. Fleissig ist er darum auch an den Übungen anzutreffen, diese Daten sind in seinem Terminkalender fest vermerkt. Die Kameradschaft und die Pflege des wertvollen Kulturgutes ist Richard Schär wichtig. Gerne hilft er auch bei anderen Vereins-Einsätzen wie der Festwirtschaft beim Jodlerchörli mit. Die Natur bedeutet Richard Schär viel, so ist er oft auf einem Spaziergang oder einer Wanderung unterwegs. Ebenfalls findet er immer etwas Arbeit rund ums Bauernhaus. Tägliche Betreuung und Pflege verlangen ebenso die Hühner und Katzen. Diese wissen aber die Zuwendungen und Streicheleinheiten vom Jubilar sehr zu schätzen. Das vielfältige Weltgeschehen und die Aktualitäten aus der Region verfolgt er mit grossem Interesse im Fernsehen und beim Lesen der Zeitung. Wir gratulieren Richard Schär herzlich, wünschen viel Glück, Wohlergehen, Gesundheit sowie viele frohe Stunden im Kreise der Musikgesellschaft und guter Menschen.



IMPRESSUM

Druck, Verlag, Inserate: Schürch.Druck & Medien
Bahnhofstrasse 9, 4950 Huttwil
Tel. 062 959 80 70, Fax 062 959 80 74
www.schuerch-druck.ch
info@schuerch-druck.ch

Herausgeber: Markus Siegenthaler

Redaktion: Thomas Peter (Leitung, Tel. 062 959 80 77); Marion Heiniger (Tel. 062 959 80 73); Patrick Jordi (Tel. 062 959 80 77); Stefan Leuenberger (Sport, Tel. 062 959 80 76)

Verlagsleiter Medien: Walter Ryser

ue@schuerch-druck.ch
www.unter-emmentaler.ch

Redaktion Langenthal: Walter Ryser, Mobile 079 668 95 30

Abonnementspreise: Inland halbjährlich Fr. 84.-, jährlich Fr. 153.- (inkl. MWST); Ausland und Luftpost jährlich Fr. 214.-. Automatische Verlängerung ohne rechtzeitigen Widerruf.

Inseratpreise: Millimeterpreis Abonentenaufgabe 50 Rappen, Grossaufgabe 74 Rappen, Reklame Fr. 1.20, Grossaufgabe Reklame Fr. 1.50. Feste Aufträge mit Wiederholungs-

Der Junge hob die Schultern. Mit Nachdruck behauptete er: «Keine Ahnung! ICH war das NICHT!» Ich konnte mir ein Grinsen nicht verkneifen. Sorry.

Selbst war ich keine so coole Mutter. Einkaufen mit Kindern vermied ich. Falls doch, schrieb ich eine Liste, analog der Reihenfolge der Waren im Laden. Damit man nicht wieder umkehren musste. Was es zu essen gab, entschied ich. Ich hatte die Übersicht übers Budget und die Saison, nicht die Kinder. Um Gequengel zu vermeiden, ging es stets erst nach dem Essen los. Mit dem Hinweis, dass man ihnen nichts kaufe und betteln nichts nütze. So düste ich durch den Laden. Einmal aber bat ich den Vater meiner mir von Gott geschenkten Kinder, mit ihnen kurz einige Kleinigkeiten einzukaufen zu gehen. Ich brauchte unbedingt ein wenig Ruhe.

«Geht's noch? Mit drei Kindern? Auf keinen Fall!»

Schon damals ahnte ich es. Egal, wie Mütter es auch anstellen ihre Kinder grosszukriegen, ob mit oder ohne Tintenfisch-Ringli, sie sind nach wie vor – Heldinnen!

DEMNÄCHST

Huttwil

Bibliothek: Öffnungszeiten am Montag, Dienstag und Mittwoch, jeweils 15.30 bis 18.00 Uhr, Freitag, 15.30 bis 20 Uhr, Samstag, 9.30 bis 11.30 und 13.30 bis 16 Uhr, Marktgasse 3.

Freizeit-Singers: Singen heute Dienstag, 14 Uhr, Kirchgemeindehaus (2. Stock), 15 Uhr Seniorenpark Sonnegg.

Landfrauen: Gemüseverkauf und Milchprodukte, morgen Mittwoch, 8.30 bis 11 Uhr, im Foyer des Hotels «guter Hirte».

Ludothek Bumerang: Lokal geöffnet jeweils Mittwoch und Freitag, 15.30 bis 18 Uhr, sowie Samstag, 9.30 bis 11.30 Uhr, Stadthausstrasse 2.

Affoltern

Bibliothek: Öffnungszeiten am Montag, 19 bis 20 Uhr, Donnerstag, 15 bis 17 Uhr, sowie jeden ersten Samstag im Monat, 10 bis 11 Uhr, Schulhaus.

Eriswil

Aktivgruppe Silberdistel: Jassen, heute Dienstag, 13.30 Uhr, Gasthof Alpen.

Langenthal

Bibliothek: Geschichte Chischte mit Lara Niederhauser, diesen Donnerstag, 16.15 Uhr.

Sumiswald

Bibliothek: Öffnungszeiten am Montag, 15 bis 17 Uhr, Mittwoch, 9 bis 10 Uhr, Freitag, 16 bis 19 Uhr, Samstag, 10 bis 11.30 Uhr, Kirchgemeindehaus.

Wasen

Bibliothek: Öffnungszeiten am Montag, 15 bis 16 und 19 bis 20.30 Uhr, Dienstag, 15 bis 16 Uhr, Donnerstag, 15 bis 16 und 19 bis 20.30 Uhr, Samstag, 10 bis 11.30 Uhr, Primarschulhaus.

BERN/LUZERN

Telefonbetrüger

In den Kantonen Bern und Luzern häuften sich in den letzten Tagen wieder die Anrufe von Telefonbetrügern, die mit Schockanrufen, Bandansagen oder falschen WhatsApp-Nachrichten versuchen, an Geld zu gelangen. Die Luzerner und Berner Polizei warnen, unbekannt persönliche Daten oder Bargeldgeld auszuhändigen. UE

DEFACTO

Direkte Demokratie – Sie haben die Wahl!

In der Schweiz hat die direkte Demokratie eine lange Tradition und wird auf verschiedenen Ebenen praktiziert. Insbesondere auf kommunaler Ebene bietet sie der Bevölkerung eine einzigartige Möglichkeit, politisch aktiv an der Gestaltung ihrer Gemeinde teilzunehmen. Diese Form der direkten Demokratie durch Abstimmungen und Wahlen bringt zahlreiche Vorteile mit sich.

Ein zentraler Vorteil ist die Stärkung der Bürgerbeteiligung. Durch regelmäßige Abstimmungen über wichtige lokale Angelegenheiten werden Stimmberechtigte ermutigt, sich aktiv in den Entscheidungsprozess einzubringen. Dies fördert nicht nur das Gefühl der Zugehörigkeit zur Gemeinschaft, sondern stärkt auch das Verantwortungsbewusstsein gegenüber dem eigenen Lebensraum.

Die direkte Demokratie ermöglicht eine grössere Transparenz und Offenheit in der Politik. Sie als Bürgerinnen und Bürger haben direkten Einblick in Entscheidungsprozesse und können diese aktiv mitgestalten. Dies trägt zur Vertrauensbildung zwischen den Bürgern und den lokalen Behörden bei.

Ein Pluspunkt ist die Flexibilität und Anpassungsfähigkeit des Systems. Lokale Probleme erfordern oft individuelle Lösungen, die nicht immer von übergeordneten Instanzen erkannt werden. Durch direkte Abstimmungen kann die Bevölkerung schnell auf neue Herausforderungen reagieren und Massnahmen ergreifen, die ihrem spezifischen Bedarf entsprechen. Die direkte Demokratie fördert den politischen Bildungsprozess. Die Bevölkerung wird dazu ermutigt, sich mit den Themen auseinanderzusetzen, ihre Meinungen zu bilden und Argumente auszutauschen. Dies trägt nicht nur zu einem aktiven politischen Diskurs bei, sondern stärkt auch die demokratischen Grundwerte in der Gesellschaft.

Nicht zuletzt führt dies zu einer erhöhten Legitimation von politischen Entscheidungen. Da diese direkt von Ihnen als Bürgerinnen und Bürger getroffen werden, geniessen sie eine breitere Akzeptanz und werden von der Bevölkerung eher akzeptiert und respektiert. Dies stärkt die demokratischen Institutionen und fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Gemeinde. Dazu wäre es wünschenswert und notwendig, dass die Beteiligung an den Gemeindeversammlungen eindeutig über den einstimmigen Prozentbereich gesteigert wird.

Insgesamt bietet die direkte Demokratie auf kommunaler Ebene zahlreiche Vorteile, die zu einer lebendigen und partizipativen Gesellschaft beitragen. Durch die aktive Mitgestaltung werden lokale Entscheidungen transparenter, flexibler und demokratischer. Dies stärkt nicht nur die Bindung der Menschen an ihre Gemeinschaft, sondern fördert auch das Vertrauen in die politischen Institutionen. Nehmen Sie diese Chance wahr und beteiligen sie sich aktiv an den Gemeindeversammlungen und kommunalen Abstimmungen. Am 20. Oktober 2024 finden zudem die Wahlen in den Gemeinderat Huttwil statt. Sie haben die Wahl!



André Schärer, Gemeinderat und Vorstandsmitglied FDP Huttwil

Rubrik DeFacto

Die Rubrik «DeFacto» bietet den Parteien eine Plattform, zu selbstgewählten aktuellen Themen Standpunkte zu verfassten, um so Nähe zur Bevölkerung zu schaffen. Von den Parteien nutzten bisher die EDU, die FDP und die SP diese Plattform.